

ENERGIE- A KLIMASCHUTZ: ELO MUSSEN ENDLECH NEEL MAT KÄPP GEMAACH GINN!

Leider steht die politische Praxis nicht in Relation zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen. Um den fortschreitenden Klimawandel zu begrenzen, müsste weitaus mehr getan werden, als es derzeit der Fall ist. Und auch um internationalen Verpflichtungen unseres Landes auf europäischer und internationaler Ebene nachzukommen, bedarf es verstärkter Anstrengungen. Denn Luxemburg gehört immer noch zu den weltweit größten pro Kopf-Verschmutzern der Atmosphäre mit Treibhausgasen. Der Mouvement Ecologique übernimmt dabei weiterhin seine Verantwortung und versucht, durch konsequente Information, Sensibilisierung und politische Lobbyarbeit einen Beitrag zur Energiewende und damit zum Klimaschutz zu leisten.

Nationaler Aktionsplan Klimaschutz und kommunaler Klimapakt

Seit Jahren fordert der Mouvement Ecologique erfolglos ein nationales Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Reduktionszielen für die verschiedenen Sektoren (Haushalte, Mobilität, Wirtschaft usw.). In Ermangelung dieses Gesetzes konnte man immerhin hoffen, der im Klimapartenariat ausgearbeitete 2. Nationale Klimaschutz-Aktionsplan würde einiges bewirken. Fehlanzeige: gleich nachdem der Plan nach Brüssel verschickt war, verschwand er auch schon wieder von der politischen Agenda.



Einzige und wichtige Ausnahme: der Klimapakt mit den Gemeinden nahm 2013 Fahrt auf, viele Kommunen befassten sich mit einer umfassenden lokalen Bestandsaufnahme: Welche Projekte in Sachen Effizienz, Erneuerbare Energien, sanfte Mobilität und ÖPNV, Beratung von BürgerInnen und Betrieben usw. wurden schon angestoßen, wo besteht Nachholbedarf. Es besteht die konkrete Hoffnung, dass durch den Klimapakt vielerorts eine lokale/regionale Dynamik in Sachen Klimaschutz und Energiewende entsteht – was die nationalen Entscheidungsträger keineswegs von ihrer Pflicht entbindet, ebenfalls verstärkt aktiv zu werden.



Eine Energiestrategie für Lëtzebuerg

2013 setzte sich der Mouvement Ecologique weiterhin für die Erstellung einer Energiestrategie für Luxemburg ein. Diese ist unabdingbar, wenn reell Energie eingespart, eine mittel- und langfristige Versorgung sichergestellt werden soll u.a.m. Der Mouvement Ecologique nahm an einer diesbezüglichen ersten Sitzung im Wirtschaftsministerium teil und bereitete seinerseits seine Stellungnahme vor. Dass dieser Prozess durch die vorgezogenen Parlamentswahlen unterbrochen wurde, ist verständlich. Aber der Mouvement Ecologique fordert, dass nun 2014 eine breite Debatte zum Thema stattfinden muss, in der sich die Akteure in einem offenen Prozess austauschen können, ohne das Endziel aus den Augen zu verlieren: eine mittelfristige Entkarbonisierung unserer Energieversorgung.



Immer wieder: Erneuerbare Energien - Solarenergie fördern, Gülle nutzen!

2013 wurde das Reglement betreffend die Förderung der erneuerbaren Energien überarbeitet. Dabei lagen dem Mouvement Ecologique vor allem 2 Aspekte am Herzen: die Photovoltaik sowie die Biogasanlagen.

Bei den PV-Anlagen wurden die Tarife ab dem 1. Januar generell gesenkt, was der Mouvement Ecologique nachvollziehen konnte, denn die Preise für PV-Module waren in den letzten Jahren stark gesunken. Dass aber generell die Förderung via garantierter Einspeisetarif von Anlagen über 30 kWp integral gestrichen wurde, stieß auf heftige Opposition des Mouvement Ecologique,



der gemeinsam mit anderen auch vor der Abgeordnetenversammlung ein «Protestpiquet» zum Thema organisierte. Leider ohne Erfolg ... aber man darf hoffen, dass die neue Regierung diese Entscheidung revidieren wird, zumindest was kooperative Anlagen betrifft.

Zweites zentrales Thema war die Förderung der Biogasanlagen und machen dabei insbesondere der Güllebehandlung. Es ist dem Mouvement Ecologique - gemeinsam mit der "Biogasvereinigung Lëtzebuerg" - gelungen, einige Verbesserungen am Reglementsentswurf zu erreichen (u.a. betreffend die weitere Förderung von Altanlagen), auch wurde ein Güllebonus eingeführt, jedoch nicht in ausreichender Höhe. 2014 sind hier Nachbesserungen notwendig.

Renovierung von Altbauten ... es geht voran, wenn auch zaghaf



2013 wurden erneut einzelne Bestimmungen des Förderreglementes zur Altbauanierung modifiziert. Der Mouvement Ecologique bezog Stellung und regte einzelne punktuelle Verbesserungen an, die positiverweise auch zu einem Großteil übernommen wurden.

Zudem setzten wir uns in aller Konsequenz weiterhin dafür ein, dass finanzschwache Haushalte vereinfachter in den Genuß von Fördermitteln kommen sollten. Es ist begrüßenswert, dass Mitte des Jahres ein Gesetzesprojekt betreffend den Wohnungsbau in der Abgeordnetenversammlung deponiert wurde, das stark von den Anregungen des Mouvement Ecologique geprägt war und in diesem Bereich zu wesentlichen Verbesserungen führen. So bezog der Mouvement Ecologique dann auch unter dem Motto: *"Stärkere Berücksichtigung einkommensschwacher Haushalte und Einbeziehung ökologischer Kriterien: begrüßenswerte neue Akzente in der Wohnungsbauförderung"* Stellung. Man darf hoffen, dass diese wesentlichen Teile des Gesetzesprojektes auch von der neuen Regierung getragen werden.

Sensibilisierung, Beratung ... ein Must!



Vielfach wird der Mouvement Ecologique auch von BürgerInnen angesprochen, die generelle Informationen zum Thema erwarten, sei es über die Klimathematik als solche, die Förderbedingungen u.a.m. Der Mouvement Ecologique berät – gemeinsam mit dem Oekozenner Pafendall sowie dem Klima-Bündnis Lëtzebuerg - soweit es geht, bzw. vermittelt an die zuständigen Instanzen weiter.

Spezifisch fanden 2013 erneut die Energiewochen statt, in denen 14 Privathäuser besichtigt wurden, die aus ökologischer und energetischer Sicht einen Fortschritt darstellen (Neu- oder Altbau).

Des Weiteren wurde unter dem Motto "Biogas statt Erdgas – soll es dem Verbraucher einen Aufpreis wert sein?" Stellung bezogen, als verschiedene Energieversorger Ihren KundInnen Biogas anstelle von Erdgas gegen einen Mehrpreis anboten.

Auch fand ein Seminar gemeinsam mit REScoop statt, das mit über 100 Personen besonders gut besucht war. Hier stand das Thema im Vordergrund, welche Rolle Energiekooperativen übernehmen können, um Erneuerbare Energien dezentral und in Bürgerhand zu produzieren und so die Energiewende voranzutreiben.

Nationalen Aktionskomité géint Atomkraaft

Der Mouvement Ecologique koordiniert das Luxemburger Anti-Atombündnis. In dessen Rahmen fanden u.a. eine Reihe von Unterredungen mit dem Außen-, Wirtschafts- und Gesundheitsministerium statt, u.a. um die diplomatische Mission im März 2013 nach Paris vorzubereiten. Hierbei wurde der damaligen französischen Umweltministerin unmissverständlich klargemacht, dass Luxemburg eine Laufzeitverlängerung von Cattenom nicht akzeptieren kann. Protestveranstaltungen wie "CattenOM – non merci" in Metz im September oder auch Demos gegen die Atomzentrale Tihange in Belgien wurden unterstützt.

In diesem Kontext wurden wir dann auch mit der, doch recht irritierenden, Nachricht konfrontiert, dass die Atomkraftzentrale Cattenom eine «fête de la nature» organisierte. Diese Veranstaltung verleitete uns zu einem ironischen Spot: „Une fête de la nature à la Centrale de Cattenom: une hypocrisie sans gêne aucune“ fand dann auch großen Anklang in den sozialen Medien.



Plattform Cereakiller – keine Lebensmittel in den Tank

Am Zusammenschluss „Cereakiller“ von über 20 NGOs aus dem Entwicklungshilfe- und Umweltbereich hat sich der Mouvement Ecologique aktiv beteiligt. Hier wurde 2013 u.a. eine Studie zu Alternativen für Agrokraftstoffe vorgestellt und eine Petition an die luxemburgische Regierung überreicht, mit der Forderung, sich auf EU-Ebene für einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln und Bioreservaten einzusetzen anstatt sie für Treibstoffherstellung zu zerstören. Die Position der Regierung in diesem Dossier kann als verhalten positiv bezeichnet werden.



Das Abstimmungsverhalten der luxemburger EU-Parlamentarier wurde ebenfalls unter die Lupe genommen. Dabei ging es vor allem um folgende Punkte: die Berücksichtigung indirekter Landnutzungsänderungen und die mengenmäßige Begrenzung von Agrokraftstoffen, die Einführung strenger Nachhaltigkeitskriterien sowie eine strenge Begrenzung der Förderung von Agrokraftstoffen durch öffentliche Gelder. Leider musste festgestellt werden, dass vor allem Astrid Lulling hier ein sehr negatives Verhalten zugunsten der Industrielobby an den Tag legte. Positiv wurde das Abstimmungsverhalten von Claude Turmes und Georges Bach notiert.

Auch hier bleibt in den kommenden Jahren sicher viel zu tun, ist Luxemburg wegen des Tanktourismus doch sehr von dieser Problematik betroffen.

VotumKlima

Auch die Plattform VotumKlima, deren Mitglied der Mouvement Ecologique seit ihrer Gründung 2009 ist, richtete sich 2013 direkt an die Koalitionäre von DP, LSAP und déi Gréng und forderte sie auf, sowohl auf nationaler wie auf EU-Ebene die Klima- und Energiepolitik zu einer Priorität mit ambitionierten Zielen zu machen. Auf EU-Ebene läuft gerade die Diskussion um gemeinsame Klima- und Energieziele für 2030. Und Luxemburg hat in der zweiten Hälfte 2015, genau dann wenn das Kyoto-Nachfolgeabkommen unter Dach und Fach gebracht werden soll, die EU-Ratspräsidentschaft inne. Die aktuell von der EU vorgeschlagenen -40% bei Treibhausgasen bis 2030 werden allen wissenschaftlichen Studien nach nicht ausreichen, um Europas Führungsposition zu erhalten. Auch ist nicht nachvollziehbar wieso auf verbindliche nationale Ziele u.a. bei Effizienz und Erneuerbaren Energien verzichtet werden soll. VotumKlima und Mouvement Ecologique werden weiterhin die Position der Regierung kritisch begleiten, in enger Zusammenarbeit ihren europäischen Netzwerken wie Friends of the Earth Europe (FoEE) und Climate Action Network (CAN).

